

Erscheint täglich  
früh 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Redaction und Expedition  
Johannisthal 33.

Berantoor. Haupt-Redacteur  
Fr. Hütter in Neudorf.  
Für d. polit. Theil verantwortlich  
Dr. Arnold Böckel in Leipzig.  
Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Inserate an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Feiertagen früh bis 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
In den Filialen für Ins. Annahme:  
Otto Niemann, Universitätsstr. 22,  
Louis Löschke, Katharinenstr. 18, p.  
nur bis 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

fo. m. C.  
p. 1. Juli 176.

u. G.

u. P.  
G.  
P.

u. G.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 310.

Sonntag den 5. November

1876.

### Offizielle Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch am 8. November a. e. Abends 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

#### Tagesordnung:

- I. Wahl des Vorsteher.
- II. Gutachten des Verfassungsausschusses über §. 12 des Statuts für das Gewerbeschiedsgericht.
- III. Gutachten des Verfassungs- und Finanzausschusses über die Petitionen betreffs fernerer Belöhnung der Schuh- und Schaubuden während der Messen auf dem Röß- und Königspalais.
- IV. Gutachten des Stiftungsausschusses über: a. die Antwort des Rathes auf die Erinnerungen des Collegiums gegen die Rechnungen der Wendesiftung zur Unterstützung von Kindern Gelehrter &c., sowie gegen die Rechnung der Nicolai-Anstiftung pro 1874; b. Vergleichsleitung auf das Vermögen zweier im Waisenhaus erzeugener Kinder; c. Herstellung einer Vergola im Garten des Johannishospitals; d. Gewährung einer Gratification an den Johannishospitalwächter; e. verschiedene Stiftungsrechnungen.
- V. Gutachten des Bau- und Detonomieausschusses über: a. Änderung des südlichen Bebauungsplanes; b. Verbreiterung der Alexanderstraße.

### Bekanntmachung.

In Gemäßigkeit der Ministerial-Verordnung, die Bezeichnung der Fuhrwerke betreffend, vom 7. September 1876, muß vom 1. Januar 1877 an jedes nicht ausschließlich zur Personenbeförderung bestimmte Fuhrwerk, einschließlich der Hundefuhrwerke, mit dem Namen und Wohnort oder der Firma (Fabrik, Mühle, Rittergut &c.) des Eigentümers und falls derselbe mehrere derartige Fuhrwerke hält, überdies noch mit einer besonderen Nummer bezeichnet und diese Bezeichnung auf der linken Seite an dem Fuhrwerk selbst oder auf einer an demselben fest aufgehängten Tafel in deutlicher unverwechselbarer Schrift von mindestens 5 Centimeter Höhe dargestellt angebracht sein, daß sie beständig sichtbar bleibt.

Zur Nachachtung für die Fuhrwerksbesitzer bringen wir Solches hierdurch noch besonders zur öffentlichen Kenntnis, mit dem Bemerkung, daß Außerhandlungen mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen für jeden Contraventionsfall geahndet werden.

Leipzig, am 18. October 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Dr. Reichel.

### Bekanntmachung.

Im Gewandhause soll ein Dachtheil des Concertsaalgebäudes umgebaut und mit neuer Bindebedeckung versehen werden.

Die erforderlichen Zimmer- und Klempnerarbeiten sind getrennt an Unternehmer zu vergeben, Zeichnungen und Bedingungen im Rath's-Bauamt eingesehen und die Preisofferten dasselbst, mit der Aufschrift "Gewandhaus" versehen, bis Mittwoch den 8. d. Wk. Abends 5 Uhr, versiegelt und unterschrieben, einzureichen.

Leipzig, den 2. November 1876.

Des Rath's Baudéputation.

### Nenes Theater.

Leipzig, 4. November. Gestern spielte Fr. Geistlinger als letzte Aufführung die "Adrienne Le couvreur" in dem bekannten Drama Scribe's und erneute für diese Leistung von dem vollen Hause reichen Beifall. Obgleich Fr. Geistlinger diese Rolle überhaupt zum ersten Male spielte, so war dieselbe doch bis in alles Detail fertig durchgearbeitet und gehörte zu dem Vorzüglichsten, was sie bisher unterem Publicum vorgeführt hat. Nach dieser Rolle ist es wohl kein Zweifel, daß das Talent der Darstellerin, nachdem sie ihre frühere Spezialität, die Vorspielung Offenbach'scher Rollen, die ihr einen Weltberuh verschaffte, aufgegeben hat, sich eine neue "Specialität" hofft in allen pathologischen Rollen der französischen Dramatik und dem entsprechenden deutschen Repertoire, während ihr der getragene Ton schwunghafter deutscher Idealpoesie weniger zusagt.

Cameillendame und Adrienne Le couvreur betrachten wir als die Höhepunkte dessen, was Fr. Geistlinger uns vorgeführt hat, und in beiden Stücken war wieder das Extravaganzen und Sterben, welches ja von den Dichtern selbst zum Mittelpunkt ihrer letzten Akte gemacht und mit einem ins Detail gehenden Begeben ausgemalt wird, der Höhepunkt der Leistung selbst. Doch auch den gesellschaftlichen Ton in den Salonszenen, die Innigkeit der Begebenheiten brachte Fr. Geistlinger zur angemessensten Geltung. Die Fabel trug sie anmutig und verschönend vor und nur der Vortrag aus der Phädra mit seinem niederschmetternden Schlus verträgt noch eine imposantere Gestalt.

Wenn Adrienne Le couvreur den Unterregisseur Michonnet, den Herrn Dr. Förster mit echter Kündlichkeit, Lebhaftigkeit und harmlosen Hingabe spielt, als ihren Lehrer preist, so hatte dies den Reiz einer durchsichtigen Doppelbedeutung; denn es ist ja kein Geheimniß, daß Herr Dr. Förster den Lehrer des Fr. Geistlinger ist und ihr auch hier in Leipzig ihre neuen Rollen einstudiert hat.

Bei der Aufführung des Stücks im Sommer sind bereits die übrigen Mitwirkenden besprochen worden. Neu war Fr. Knauß als Prinzessin von Bouillon. Daß diese Darstellerin das Verständnis für alle Feinheiten der Konversation hat, wird man um so weniger zweifeln, da sie als Versöhnung mehrerer, auch an ersten Bühnen aufgeführten Lustspiele sich auf diesem Gebiete mit Glück schwärmisch versucht hat. In ihrem Spiel selbst wird sie durch eine imposante Bühnenerziehung unterstützt. Doch bleibt zu wünschen, daß sie die beim gezeichneten Conturen ihrer Rolle noch mit mehr Lebensblut ausfüllt.

Das Stück selbst ist kein Meisterstück des französischen Octavio. Der grelle Abschluß, bei dem

### Richard Tirschmann's erste Recitation.

Nach einer Zwischenzeit von mehreren Jahren, ausgefüllt, wie man hört, durch Reisen und Studium, hat Richard Tirschmann uns wieder in Leipzig einen Besuch gemacht, wo er jetzt schon früher so enthusiastische Aufnahme gefunden. Seine geistige Recitation im Saale des Gewandhauses, zu der er sich den "König Oedipus" des Sophokles gewählt hatte, zeigte, in welchem guten Andenken er hier steht; sie zeigt aber auch ihn selbst wieder in dem vollen Glanze seiner von früher her bekannten Meisterschaft.

Tirschmann ist eine in jeder Beziehung singuläre künstlerische Erscheinung, ausgestattet mit einer bemerkenswerten Summe von Kräften. Eine Leistung, wie die des gestrigen Abends, welche physische Kraft erfordert sie allein! Die gewaltige, klängliche, aller Wandlungen fähige Stimme, die bis zum letzten Augenblide keine Spur von Ermüdung verrät, sie ist wohl das Erste — wenn auch das Neuerliche — das Jeder wieder mit bewundert haben wird. Dazu als zweites die erstaunliche Kraft seines Gedächtnisses. Man kann in Zweifel sein, ob man hier überhaupt noch von "Gedächtnis" sprechen soll. Die Erinnerung leistet dem Künstler so unbedingten Service, und die Dichtung, die er vorführt, ist ihm von der ersten bis zur letzten Silbe so in suum et sanguinem übergegangen, daß die Vorstellung des Auswendigzählers, wenn sie überhaupt von vornherein auftreten könnte, doch nach wenigen Minuten verschwinden würde. Das ruhige Gefühl der Sicherheit, welches für den Genuss des Kunstwerkes notwendig ist, überträgt sich sofort vom Künstler auf den Zuhörer. Nicht als ob er reproduziere, sondern als ob er schöpferisch produziere und als ob das mit dem inneren Auge Geschaute sofort auch mühelos vor-

**Auslage 14,600.**  
Abonnementssatz vierfach, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Th.  
incl. Bringerlohn 5 Pf.  
durch die Post bezogen 6 Th.  
Jede einzelne Nummer 30 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbelebung 30 Pf.  
mit Postbelebung 45 Pf.  
Inserate 40 Pf. Bourgeois, 20 Pf.  
Großere Schriften laut unserer  
Preisverzeichnung. — Tabellarischer  
Satz nach höherem Tarif.  
Zeilen unter dem Redaktionstitel  
die Spaltzeile 40 Pf.  
Inserate sind stets an d. Expedition  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung pränumerisch  
oder durch Postvorbehalt.

### Bekanntmachung.

**Der am 1. November d. J. fällige vierte Termin der Grundsteuer** ist nach der zum Finanz-Gesetz vom 2. Juli d. J. erlassenen Ausführungs-Verordnung vom 14. ders. Mon. mit **Zwei Pfennigen ordentlicher Grundsteuer von jeder Steuereinheit** zu entrichten und werden die bisigen Grundsteuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge **nebst den städtischen Gefällen an 2, Pf. von jeder Steuereinheit von genanntem Tage ab bis spätestens 14 Tage nach demselben an die Stadt-Steuer-Cinnahme hier** — Ritterstraße 15, Georgenhalle 1 Treppe rechts — zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Sünder eintreten müssen.

Leipzig, den 28. October 1876.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Trödlin. Laube.

### Bekanntmachung.

Unter Aushebung unserer Bekanntmachung vom 5. November 1874 verordnen wir hiermit:

- I. Das bei Schornstein- und Dachreparaturen und anderen Bauarbeiten wegen Sperrung des Fußverkehrs an den betreffenden Gebäuden früher hier üblich gewesene Aufstellen von Stangen, Batten und anderen Warnungszeichen wird dann:
  - 1) wenn andere Schutzvorrichtungen nicht anzubringen sind, z. B. bei Reparatur von Dachrinnen, Fallrohren u. dergl. sowie
  - 2) während die erforderlichen Schutzvorrichtungen hergestellt werden, in gleicher
  - 3) beim Streichen der unteren Gebäudehelde, Vorbaue u. dergl. bis zum Trocken der Farbe, jedoch nur für diese Fälle, hierdurch ausdrücklich geboten.
- II. Es sind aber wie weiter:
  - 1) bei gänzlichen oder teilweisen Umbauten der Dachflächen,
  - 2) bei Reparatur oder Neuerstellung von Dachsteinen,
  - 3) bei Ausschaltung der Eisenköpfe, sowie
  - 4) bei Anbringung oder Reparatur der Blitzableitungen,
  - 5) überhaupt bei allen Arbeiten, welche oberhalb der Dachrinnen ausgeführt werden,

die durch § 20 der Baupolizeiordnung für Städte vom 27. Februar 1869 vorgeschriebenen, gegen das Herafsallen von Steinen und anderen Baumaterialien nötigen Schutzvorrichtungen anzubringen, während in den vorgenannten Fällen das Aufstellen von Sperplatten und anderen verkehrshindrenden Warnungszeichen auf den Straßen und Plätzen unstatthaft ist.

Zuiderhandlungen, für welche ebenso wohl die betreffenden Grundstücksbesitzer, als auch die Bauhütter verantwortlich sind, werden mit Geldstrafe bis zu Einhundert fünfzig Mark oder Haft geahndet werden.

Leipzig, den 20. October 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Dr. Reichel.

tische Gestalt gewinne, so tritt die Dichtung uns entgegen. Hier willt nicht mehr das Gedächtniß allein, sondern eine dritte Kraft kommt hinzu, die beste und höchste von allen: die Phantasie, die Intuition, durch welche erst die volle geistige Herrschaft über die Dichtung ermöglicht wird. Mit dieser dreifachen Kraft aber verbindet sich bei Tirschmann augenscheinlich der liebvolle Fleiß, das gewissenhafteste und hingebendste Studium. Freilich erscheinen seine Kunstgebilde mißelos entstanden, als ob es keinen widerstrebenden Stoff zu benötigen gegeben hätte. "Schlanz und leicht, wie aus dem Nichts gesprungen, steht das Bild vor dem entzückten Blick." Aber welche ungängliche Geduld mag sich dahinter verborgen? Um nur an eines zu erinnern, was jedem auffallen muß: wie sieben und wohltaudringen den ihm die oft gar widerstrebigen Verse der deutschen Liederung! Wie weiß er durch eine unbedeutende Bögerung oder Beschleunigung über sprachliche Hürden hinwegzutäuschen! Wiestonisch heißt es den Althen ein! Hier ist Alles bis ins Kleinste hinein das Ergebnis reiflicher Abwägung.

Mit einem Worte: Tirschmann ist ein echter und ganzer Künstler, dem seine Kunst Herzlichkeit ist, bei welchem Talent und Fleiß in seltner Weise sich verbinden. Es ist aber auch ein hochgebildeter Künstler, der das volle Verständnis besitzt für die Dichterwerke, die seine Kunst und vermittelten, und den guten Geschmack, der ihn von virtuosenhaften Ausdruckungen bewahrt. Kraft ist das Wesen seiner Kunst, aber es ist jene vollendete Kraft, aus der allein noch des Dichters Wort "die Anmut hervorblüht."

Tirschmann hat sich für seine Recitationen einen eigenen Stil geschaffen, der die Witte hält zwischen der Art des Vorlesers und der auf volle Illusion abzielenden Darstellung des Schauspielers. Er unterteilt das gesprochene Wort reichlich durch Gedankenpause und sucht auch dadurch, daß er in konsequenter Unterscheidung die Worte bald nach dieser bald nach jener Seite richtet, der scheinlichen Illusion nahe zu kommen. Theoretisch liegen sich allerlei weise und tiefliegende Bedenken gegen eine derartige Zwitterleistung erheben. Wir halten uns ohne Vorwissenommenheit an die Wirkung, und da müssen wir gestehen, daß uns diese ideale Witte schon früher und auch diesmal wieder durchaus sympathisch gewesen ist. Bei besonderen Affectionen freilich wird der Recitator gänzlich abgestreift und der Schauspieler steht — nein, sitzt — vor uns. "Oedipus im Prod.", und dann geht Tirschmann allerdings bis hart an die Grenze dessen, was selbst dem Schauspieler verboten ist. Mit großer Beherrschung des Organs hält er die einzelnen Gestalten der Dichtung aus einander, im "König Oedipus" eine besonders schwierige Aufgabe, weil das Stück, die einzige Totale ausgenommen, die jeweils spät in die Handlung eintritt, nur Männerrollen

hat. Eine Meisterleistung in dieser Beziehung war namentlich der Teiresias; unangenehm berührte gegen den Schluß der Dichtung hin die Hirt mit seinem ängstlichen Stottern. Derartige gehobene Nuancen, die durch Nicht vom Dichter angedeutet sind, möchte man lieber vermieden sehen. Von grandioser Wirkung waren wieder die Höre. Auch für deren Vortrag hat sich Tirschmann einen eigenhümlichen Modus geschaffen, der die Zuhörer, die dies zum ersten Male hören, wohl befremden mag. Die Sprache nimmt eine zwischen Rede und Gesang schwedende Mitte an; nach einzelnen tiefen, schweren Schlägen, die wie Punktnoten die Strophe eröffnen, steigt die Stimme in einer wunderbaren Scala, anfangs etwas in ganzen Tönen, später in immer größeren Intervallen und dabei in immer rascheren Rhythmen empor, um dann in umgekehrter Weise wieder aufzufallen. Schwerlich sind die Chorlieder auf der antiken Bühne in dieser undefinierbar elementaren Weise zu Gehör gebracht worden, und doch liegt ein merkwürdiger Zauber darin, dem sich Niemand entziehen kann.

Ehe diese Zeilen noch gedruckt sind, wird Tirschmann in einer zweiten Recitation den Oedipus in Kolonos vorgeführt haben, dem sich am Montag noch die Antigone anschließen soll. Wir kommen auf diese beiden Vorträge noch zurück. \*

### Kunstverein.

Sonntag, den 5. November. Neu ausgestellt sind folgende Gemälde: "Märtyrerin am Kreuz" von Gabr. May, "der erste Schritt" von Kurzbauer, "Rekrutierung in Tyrol" von Alois Gabl, zwei Landschaften von Clara Stöckhardt in Weimar, ferner zwei Marmor-Reliefs ("Tanz und Musik") von Prof. Jos. Löffel und ein Kupferstich von Friedr. Weber nach Tizian's Gemälde "Die himmlische undirdische Liebe".

Ausgestellt bleiben: zwei Genrebilder von Ed. Grüninger, ein Portrait von Peter Cornelius, "Abend an der Warburg" von Friedr. Preller jun., eine Landschaft von Jos. Hoffmann, zwei Copien von Ernst Hohenberg in Dresden (nach "Tizians Binkgräben" und einem Gemälde von Caspar Neitscher), zwei Porträts von Robert Krause und H. Henbner, sowie ein Relief von Arthur Vollmann aus Leipzig ("Aphrodite reitet Paris aus den Händen des Menelaus"), außerdem eine Photographie nach dem Gemälde von Ludwig Knaus' "Heilige Familie" und eine Photographie nach Ed. Grüninger's Genrebild „Gebäldäten im Klosterbräustübchen“.

Mittwochs 1/21 Uhr Vortrag des Herrn Dr. v. Donop über Bonaventura Gennelli's Jugendzeit.

L.